

Solange man die Diebe bestraft, werden sie morden, um nicht entdeckt zu werden.

Die Grausamkeit ist eine menschliche Tugend, an der die Zivilisation noch nichts zu verderben vermochte.

Es gibt kein Verbrechen gegen die Natur. Die Menschen glauben daran, denn sie haben alles dazu stempeln müssen, was sie irgendwie störte. Deshalb kann ein Mensch einem anderen Unrecht tun, niemals aber der Natur.

Der Wille der Natur ist erfüllt, sobald eine Frau schwanger ist; was kümmert es sie aber, ob die Frucht reif oder noch grün gepflückt wird?

Was hat Zärtlichkeit mit der Liebe zu tun? Vergrößert sie unsere Empfindungen? Im Gegenteil, sie dämpft das Vergnügen, indem sie dem Manne körperliche Schranken zugunsten der Moral setzt.

Sowie ein Mensch einen Vertrag erfüllt, ist er der Schwächere, sowie er ihn bricht — der Stärkere. Wenn die Gesetze ihn wieder in die Klasse der Schwachen zurückstoßen wollen, ist das Schlimmste, was ihm bei einer Auflehnung zustoßen kann, der Tod. Aber der ist unendlich weniger zu beklagen, als ein Dasein in Elend und Unglück. Immer der Starke sein — das ist das ganze Geheimnis des Lebens.“

So ist Sade beispielbringender, praktischer Anarchist seiner Lehren. Vielleicht könnte man sie modern-soziologisch so ausdrücken: Es gibt keine Gemeinschaft unter Menschen, sondern nur Gesellschaft, d. h. nur willkürliche Bindung, keine wesenhafte. Dabei aber leugnet er im tiefsten eine Gemeinschaft, die er fühlt und deren er bedarf: es ist die Gemeinschaft der Kirche, die er beschimpft. Man spürt seine Angst um das Aussterben der Sünde, den wahren Glauben, dem die Tat erst durch das Sündenbewußtsein dekoriert und gewürzt wird. Sade war mehr als ein Herr, der Schweinereien schrieb; er war ein Prophet der Unzucht, ein Apostel jeder bösen Lust, voller Ideen für sein Ziel einer im Geistigen beginnenden und im Körperlichen endenden Zerstörung, der Propagandachef des Bösen.

II.

Sein Leben ist grotesk genug, um aufgezeichnet zu werden. Aus guter provençalischer Familie am 2. Januar 1740 geboren, wird Donatien Alphonse François Marquis de Sade mit 14 Jahren Chevauxleger, mit 17 Jahren Kavalleriekapitän im Siebenjährigen Krieg. Sein Vater verheiratet ihn im Jahre 1763 mit einem Fräulein von Montreuil, deren jüngere, blondere Schwester er vergeblich liebt. Bordellaffären bringen ihn mehrfach ins Gefängnis, darunter Mißhandlungen an einer Rosa Keller, einer kleinen Bettlerin, die er in eine petite maison lockt. Sein Schwiegervater läßt ihn auf Schloß Lacoste verbannen; dort trifft er seine Schwägerin, verführt sie bei einem Fest; er hat Kantharidenbonbons ausgegeben, mehrere Personen sterben an den Folgen. Sade flieht mit seiner Schwägerin nach Italien. Sie stirbt dort. Er selbst wird 1772 in contumaciam wegen der Vorkommnisse auf Lacoste, „Sodomie und Mord“, zum Tode verurteilt. Noch im gleichen Jahr wird er in Piemont verhaftet und eingesperrt, wo seine Frau, die ihn unentwegt liebt, ihm mit fünfzehn Banditen zur Flucht verhilft. Vier Jahre später kommt er nach Paris zurück und wird sofort verhaftet. Nach einigen Zwischenfällen kommt er 1784 in die Bastille. Aber zehn Tage vor dem Sturm wird er nach Charenton ins Irrenhaus gebracht.

Selbst wenn es wahr ist, daß Sade in der Bastille ein Abflußrohr, das auf die Straße führte, als Telephon benutzte, um hindurchzuschreien, wie er und die anderen Mitgefangenen mißhandelt würden, und daß er Zettel mit erdichteten